



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Rechenschafft wegen der üblen Folgen/ welche auß den
Gesellschafftten und Zusammenkunfften der Personen/ deß Mannlichen
und Weiblichen Geschlechts entstehen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

6. Von dieſem Saamen / ſagt Cajetanus, ſchneidet man ein in dieſen / und in dem zukünftigen Leben: Poenalia in futuro, & vana in praesenti: Was man in dieſem Leben einſchneidet / iſt nichts als Sünd und Eitelkeit; in dem zukünftigen aber iſt es nichts als Peyn und Qual. Iſt alſo die Erndte ein lauterer Verderben / dieweil ein ſolcher Menſch auch nichts anders aufſäet / wie der heilige Bruno ſagt: Qui operatur corruptibilis carnis desideria, hic utique metet de carne corruptionem, quia seminavit corruptionem. Wer ſich den fleiſchlichen Wollüſten ergibt / der ſäet erſtlich auß ſein eignes Verderben / dieweil er in dieſem Leben nichts darvon einnimbt / als Eitelkeit; und in dem anderen Leben nichts als Straff und Pein / wegen der Sünden / die er dardurch begangen: Er ſäet auch auß das Verderben ſeines Nebenmenſchen / den er auch in Sünd und Laſter bringt / umb darentwillen er gleichfalls in der anderen Welt wird geſtrafft werden: De carne metet corruptionem, quia seminavit corruptionem. Sieheſt du jezt / was darauff erfolgt / wann man den ſinnlichen Gelüſten alſo nachgehet. Was hülfſt es dann / wann ſchon deine Ergößlichkeiten keine Todſünden ſeynd / wann ſie aber ein ſolcher Saamen ſeynd / worauß dergleichen Sünden erwachſen / und das Verderben ſo wohl deiner / als anderer Seelen? Es wird herzukommen die Zeit deß Schnitts / das iſt der Tag deß Göttlichen Gerichts: Messis consummatio saeculi est. Alsdann wird der ſtrengte Richter Rechenſchaft von euch begehren / nit allein von den Sünden / die ihr begangen habt auß Gelegenheit eures wollüſtigen Lebens / ſondern

auch wegen der Sünden / die ihr bey euren Nebenmenſchen darmit verurſacht habt: De carne metet corruptionem, quia seminavit corruptionem. Alsdann werdet ihr ſehen / ob dasjenige nicht vil zu achten geweſt / dieweil es etwan kein Tod-Sünd war / worauß aber ſo groſſes Verderben entſtanden. Die von der Erden über ſich ſteigende Dämpff ſeynd ſo klein / daß man ſie nit ſehen kan. Wann ſie aber ſich vermehren / und in der Höhe verſamblen / ſo werden ſo dicke Wolcken darauff / daß ſie auch die Sonn verfinſtern / und zuweilen in Donner-Strahlen außbrechen / und ſchädliche Brunſten verurſachen: wären die kleine Dämpff nit geweſt / ſo würde kein ſolcher Schaden geſchehen ſeyn. Ein kleines Ding iſt es auch umb einen Feur-Funcken; man ſiht ihn kaum / ſagt der heilige Hieronymus: wann er aber ein Materij findet / die das Feur leicht faſſet / was entſtehen nit oft für Brunſten darauff / wordurch ganze Häuser / ja ganze Städte / Berg / und Wälder verzehret werden? Scintilla res parva est, sed si fomitem comprehenderit, mania, urbes, latissimos saltus, regionesque consumit. O gefährliche weltliche Ergößlichkeiten! Etliche derſelben ſeynd gering anzusehen / wie die Dämpff / oder Feur-Funcken; wann man ſie aber verachtet / ſo nehmen ſie zu / greiffen weiter umb ſich / verderben die gute Sitten / und erwachſen ſehr ſchädliche Brunſten. Wir wollen dieſes an etlichen inſonderheit betrachten / welches möglich iſt / als da man nur in gemein darvon redet.

☪ : (☪) : ☪

Der andere Abſatz.

Rechenſchaft wegen der üblen Folgen / welche auß den Geſellſchaften und Zuſammenkunften der Verſohnten deß männlichen und weiblichen Geſchlechts entſtehen.

7. Er iſt / der die Gefahren betrachtet / wann beydes Geſchlechts Verſohnten zuſammenkommen? der H. Apoſtel Paulus hat ſie wohl erwogen / da er verordnet / daß ein Weib auch in der Kirchen / da man zum Gebett zuſammen kombt / das Haupt bedecken ſoll: Ita er ſagt / wann ſie ſich nit bedeckt / ſoll man ihr das Haar abſchneiden. Si non veletur mulier, tondeatur. Er gibt die Urſach / und ſagt / ihr Haupt ſolle bedeckt ſeyn / Propter Angelos, wegen der Engel / das iſt / wegen der Priester / dann die werden da unter dem Rahmen der Engel verſtannden / wie der H. Ambrosius, der H. Anselmus, und der H. Thomas lehren: weiln ſie mit den Priestern in der Kirchen zuſammen kommen müſten / ſo hielte es der Apoſtel für eine Nothwendigkeit / daß ſie bedeckt wären / umb fleiſchliche Anfechtungen zuverhüten / wie Cornelius a Lapide ſagt: Ne eos mulieres non velatae forma sua ad libidinem provo-

cent. Eben dieſer Urſach halber / ſagt Joſephus, haben auch vor Zeiten in dem Jüdiſchen Tempel ein beſonderes Orth die Weiber / und ein anderes die Männer gehabt. Habt ihr nie nachgedacht / wie doch MARIA die Allerſeligſte Mutter / und ihr Jungfräulicher Gepons Joſeph / ihr liebſtes Kind JESUM haben verliehren können. Haben ſie etwan nit Sorg genug gehabt auß das Göttliche Kind? wie iſt das möglich bey einer ſolchen Mutter / und bey einem ſolchen Pfleg-Vatter? dennoch haben ſie JESUM verlohren: Remansit puer JESUS in Jeruſalem, & non cognoverunt parentes ejus. Das Kind JESUS blibe zu Jeruſalem / und ſeine Elteren wußtens nit. Woher iſt das kommen? der Ehrwürdige Beza wird uns es ſagen. Es ware nemblich bey den Iſraeliten im Brauch: wann ſie auß die Feſttag nach Jeruſalem zogen / ſo drey-mahl in dem Jahr geſchehen / ſo giengen die Männer abge-

Brun. in 6. ad Galat.

Matth. 13.

S. Hieron. in c. 5. ad Galat.

S. Ambros. S. Anselm S. Thomas apud Corn. ibi. n. 10.

abgesondert von den Weibern. Die Kinder aber konnten entweder mit den Müttern gehen / oder mit den Vätern. Eben daher ist es geschehen / daß Christus / das Göttliche Kind / von MARIA und Joseph verlohren worden. Dann MARIA / die seligste Mutter / gedachte / das liebe Kind werde bey dem Joseph seyn: dijer aber vermeynte / Jesus wäre bey MARIA: und weil sie abgesondert waren / komften sie den Fähler nit wahrnehmen / bis sie wider zusammen kommen: Quia Filiis Israel (seynd die Wort des Beda) ad festa confluentibus, mos erat, seorsum viros, seorsum feminas incedere, puerum cum quolibet parente indifferenter ire poterant, Ideo &c.

Vener. Beda apud Hug. Card. in c. 2. Luc.

8.

Mein Gott! war man damahls so behutsamb / daß Manus und Weibs-Persohnen nit zusamen lieffen / daß auch die Verheyrathe in der Kirchen voneinander abgesondert wurden / und auff das Fest besonder giengen? Ist man so streng darauff gangen / daß die Weibsbilder bey dem öffentlichen Gebett ihr Haupt bedeckten? Hat man da keinen Unterscheid gemacht mit den Eheleuthen und Bluts-Freunden? nein; antwortet Tertullianus: es wäre gleich die Mutter / oder die Schwestern / oder die Tochter; das Haupt musse bedeckt seyn; die Mutter wegen der Söhne; die Schwester wegen der Brüder; die Töchter wegen der Väteren: siue mater, siue soror, siue filia: si mater, propter Filios: si Soror propter Fratres; si filia, propter Patres. Warumb das? darumb antwortet Tertullianus, diweil in dergleichen Gelegenheit ohne solche Behutsambkeit bey allem Alter Gefahr ist / auch unter den Bluts-Freunden: omnes in se aetates periclitantur. Hören dieses diejenige / welche / diweil sie nahe Verwandte seynd / alle Freiheit nehmen / miteinander zu scherzen / einander bey den Händen zunehmen / und andere unzimliche Possen zutreiben bey ihren Zusammenkunften in den Häusern / und Heimgarten / wie man an dem jüngsten Tag sehen wird; eben als wann ihnen alles erlaubt wäre / und als wann wegen der Blutsfreundschaft kein Gefahr darbey wäre / ohnerachtet des unterschiedlichen Geschlechts; da doch alle Alter Gefahr haben: Omnes in se aetates periclitantur. Höre man jetzt / was hierauf zusehließen. Wann es Gefahr hat auch in der Kirchen / auch bey den Priestern / so gar bey dem Gebett / da man das Gemüth zu Gott erhebt; wann es Gefahr hat auch unter den Verheyratthen / unter den Geschwistigen und Bluts-Freunden; was wird es erst für Gefahr haben außser der Kirchen / bey den Zusammenkunften solcher Persohnen / die keine Bluts-Freund seynd? was für ein Behutsambkeit wird bey disen vonnöthen seyn? Höret / wie Christus selbst dieses lehret.

Tertull. lib. de ve-locid. Virg.

9.

Es hatte der Herr zwen Parabeln vorge- tragen / eine von dem Hirten / der sein verlohrenes Schaaf / und die andere von dem

Weib / die ihren verlohrenen Geschlechten gefunden; beyde beruffen ihre Freund / und Nachbahren / daß sie sich der entzogenen er- freuen solten. Merckwürdig aber ist die Weiß / die sie darbey gehalten. Von dem Hirten sagt Christus: Convocat amicos & vicinos. Er ruffet seine Freund und Nachbahren. Von dem Weib aber sagt er: Convocat amicas & vicinas. Sie ruffet ihre Freundinnen / und Nachbahren. Wer ist ihr da den Unterscheid? der Mann beruffet Männer zu sich; das Weib aber die Weiber. O Göttlicher Lehrmeister der Persohnen / was ist dieses anders / als eine Unterscheid / wie die Mannsbilder und die Weibsbilder sich besonders halten sollen / wegen der Gefahr / wann sie zusamen kommen? der Herr ruffet den Männern / sich mit dem Weibe en wegen des gefundenen Schatzes: Convocat amicos & vicinos: Er ruffet die Weiber. Das Weib beruffet die Weiber / und keine Männer / daß sie mit ihr erfreuen wegen des gefundenen Schatzes: Convocat amicas & vicinas. Von dem Unterscheid seynd / so seynd sie seyn; er ist aber besamen / so ist es geschehen. Wer hat jemand daran / so frage ich / wo ist die Feuerschein Garn mehr er auß / die Zedern fangen / als eben bey solchen Zusammenkunften? da locket er sie ins Garn / wie in den Gelfanger / mit zierlicher Kleidung / mit zierlicher Gestalt / mit bloßem Anzuge / mit un- nehmlichen Gespräch: er legt ihnen für einem Geruch Schändungen / Schelten und Mahkheiten. Er wirfft unter sie nit lange Funcken unkeuscher Gedanken / die den in der sinnlichen Begierlichkeit entzündet / der gleich brinnet: der Will ist freud / der Sinnlichkeit zu widerstehen: was die fangs ein Kurzwelt gewest / darmit hat er Tragödi; das unreine Lieb-Fremdlich- hand / und laßt sich nit mehr lösen. Es wird ein unkeusche Gemeinschaft gemacht / und sie verständen sich / einander nit mehr lassen. Kömnet ihr es laugen / daß bey solchen üble Folgen auß solchen Zusammenkunften zu entstehen pflegen? nicht? Es ist dem nit also wäre!

Jetzt werdet ihr verstehen können warum der heilige Geist ein Weibsbild / und nicht ein außläuffer / und begierig ist / andere persohnen und gehen zu werden / mit einer Persohnen vergleicht: Creatura DEL in omnem seculum & in multiplicam insipientibus. Die Weiber Gottes / Hugo Cardinalis sicut Mulieres / seynd den Unverstandigen persohnen in allen gemacht worden. Als die un- gar eigentliche Gleichniß. Die Weiber sind dem guten Geruch der Speis angestrichen / der gang freudig in die Hüllen hinein / ohne Argwohn einiger Gefahr: sie hebt an zu se- fen / und gedunckt sich glücklich zu seyn: aber sie erfahret bald das traurige Ende ihres

meinten Glücks; indem das Thürelein zu fällt / welches sie nit in Obacht genommen: alsdenn findet sie ihren Kerker / wo sie vermeynt hat ein Lust Haus zu haben. Sage man ihr hernach / sie solle essen / und ihr laßfen wol seyn: ja wol essen / sie ist voller Angst und Sorg umb ihr Freyheit / die sie nirgends findet. Sie laufft hin und her / und sucht einen Ausgang; sie probiert es hin und wider / ob sie nirgends durchschließen könne; aber alles umsonst. Sie muß darinnen bleiben / bis man aufmachet / und alsdann findet sie gemeinlich ihren Tod. O einen lebhaften Abriß der Gefahren dieser Welt! O Christen Mensch! wo gehst du hin? Du sagest: zu diesem Spaziergang / zu dieser Gesellschaft / in diesen Garten. Weißt du aber nit / daß dir dort ein betrüglische Fallen von dem Teuffel zugerichtet ist? Ein zierlich geschmucktes Weib was ist es anders / als ein Fall / in welche die Unverständige und Schwache hinein gehen / und darinnen gefangen werden? Frage den starcken Samson / den heiligen David / und den weisen Salomon / ob sie nicht gefallen seyen. Es ist nur gar zu wahr: der süße Geruch der Gelegenheit hat sie gereizt / und verführt. Gib jetzt Antwort einem heiligen Hieronymo / der dich fraget / ob du stärker sehest als Samson / heiliger als David / und weiser als der Salomon? Gib Antwort auch dem heiligen Chryostomo / der

dich fraget / ob du etwan von Stein und Eisen seyst / und kein Gefahr habest bey dem Feuer dich zu verbrennen? Nunquid lapideus es / aut ferreus? Igni conjungeris & non ardebis. Gib ihm Antwort / ob du dir gestrauest mit unbeschädigten Füßen auf glühenden Kohlen zu gehen? Ambulabit quis super prunas / & pedes non comburentur? Lasse da antworten dein eigne Erfahrungheit / die Sünden / die du bey dergleichen Gelegenheiten begangen. Siehest du da die Maufffallen des Teuffels? Siehest du die Gefahren bey solchen Kurzweilen? Siehest du / was dir / wie der Maus / daraus erfolget / die Gefangenschaft / die Gewissens Angst / Unruhe des Herzens / Verlust Haab und Guts / wie auch des guten Nahmens / und der Gnad Gottes / und alle Augenblick die Erwartung des ewigen Todes? wer wird zu verantworten haben so grossen Schaden? du selbst / der du dich freywillig in solche Gefahr hast eingelassen; aber noch vilmehr das Weib / welches sich zu einem Gern / zu einem Strick und Fallen des Teuffels gemacht hat / die Seelen zu fangen. Dife wird Rechenſchaft geben müssen von der Gefahr / in die sie sich selbst gesetzt hat / und von dem Saamen des Verderbens den sie ausgesäet hat. De carnis meret corruptionem . quia femina . vit corruptionem.

s. Chryf. Hom. 1. in Psal. 70.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

s. Hieron. Epist. 2. ad Nepot.

Der dritte Absatz.

Uble Folgen der eynen Tänzgen / und anderer unehrbahren Kurzweilen.

II. Wann solche Gefahren seynd bey den Zusammenkunften / wo es noch ehrlich zugehet / was ist zu halten von den Tänzgen und eystem musciren / so nit nur in den Pallästen grosser Herren / sondern auch in geringeren Häusern und Pläzen angestellt werden? Last sehen wer ist derjenige / fragt der H. Ephrem / der dergleichen Eitelkeit die Christen gelehrt hat? Quis talia Christianos edocuit? Das hat gewislich weder der heilige Petrus noch der heilige Joannes / noch ein niger anderer Heiliger / sondern der Teuffel gethan: der ein Feind der menschlichen Seelen ist: Non Petrus / non Joannes / non alius Divino lumine afflatus / verum ille Draco antiquus / suis voluminibus edocuit. Das hat der Teuffel selbst bekennet einem Geistlichen / der ein Verlangen gehabt zu wissen / was Gott dem Herrn am meisten missfalle unter denjenigen Eitelkeiten / die zur Sünd anreizen? wie in dem Buch von den siben Gaaben erzehlet wird. Dar nun dem Gebett oblag / sahe er einen / und nach ihm vil andere in die Kirchen hinein springen / und in derselben herum tanzgen. In dem ersten Tanz schlugen sie mit ihren Füßen an die Füß Christi des Gerechtigten: in dem anderen Tanz schlugen sie mit ihren Armen auff die

Armb des Gerechtigten: in dem dritten Gang rissen sie ihm die Cron von dem Kopff / und traten darauf. Bey ferneren herumtanzgen haben sie sein Leyden verspottet / ihn angespottet sein Seythen eröffnet / und ihn gelästeret. Der Grilliche entsetzte und erzürnete sich darüber; Er stunde auff / und wolte diese Gottlosigkeit bestraffen. Aber derjenige / der den Rehen geführt / hat ihn inngehalten / und zu ihm gesagt: weil du verlangt hast zu wissen / was Gott sonderbare missfalle / und was zu Sünden reizet: so bin ich der Fürst der Finsternuß / als der Tanzmeister / und Rehen / Führer auß Gottes Befelch daherkommen / dir zu offenbahren / was du zu wissen begehrt hast. So wisse dann / daß bey dem tanzgen von den Christen dasjenige wider Christum begangen wird / was du da gesehen hast: indem sie mit ihren Füßten herum hupfen und springen / verwunden sie die Füß Christi: indem sie einander bey bloßen Händen und Armen ergreifen / verwunden sie die Armb Christi an dem Creuz: indem sie also herum fahren in dem Kreys / verspotten sie die Cron seines Hauptes; mit dem musciren verlachen sie seine Schmerzen und seine Zähne: mit dem frechen Aufzug verspotten sie sein Angesicht; mit ihrem eystem Frohlocken

s. Ephrem. apud Marchan. Hort post l. 3. tr. 3.

Nicolaus Dincles l. de 7. Donis

Speculum Magnum verbo Chorea exempl. 9.

Christi. Wecker. l. Theil.

RIII

dünert